



Der Zweck der Herstellung der Massenbrotschneide ist also die fröhlige Verbreitung des lebendigen Brotes, dessen Vermehrung das Reichthum beschloffen hat. Dagegen ist nichts zu tun, aber ein Hohn auf unser Gesetzwesen bleibt es doch.

### Ausland.

**Wien.** (Vom Ausgleich.) Nachdem die Voranfrage des Kaisers zur Einbringung der Ausgleichsvorlage auf schriftlichem Wege erfolgt ist, wird dem österreichischen Abgeordnetenhaus bei seiner Wiedereröffnung der Ausgleich sofort vom Ministerpräsidenten von Beck überreicht werden. Gleichzeitig wird auch im ungarischen Abgeordnetenhaus Ministerpräsident Wekerle den Ausgleich auf den Tisch des Hauses niederlegen. Beide Ministerpräsidenten werden aus diesem Anlaß Reden halten, worin auch eine Erklärung über das Befinden des Kaisers enthalten sein wird. Die ungarische Regierung wird anlässlich des Ausgleichs die Vertrauens- und Kabinetsfrage stellen; ob die österreichische Regierung ein Gleiches tun wird, ist noch nicht gewiß. Möglicherweise sind in der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses förmliche Rundgebungen gegen den Ausgleich nicht ausgeschlossen. Bezüglich der österreichisch-ungarischen Bank werden beide Regierungen die Erklärung abgeben, daß die Frage dann verhandelt wird, wenn die österreichisch-ungarische Bank 1908 um die Verlängerung ihres Privileges einkommen wird. Es scheint die Absicht zu bestehen, daß die beiden Parlamente je eine Kommission zur Gelebigung der Angelegenheit delegieren werden. Der „Budapesti Hírlap“ ist dahin informiert, daß im Falle zwei selbständige Notenbanken errichtet werden, die von beiden Staaten zu leistenden Zahlungen in Goldwährung zu bestehen haben und auch ein eventuelles Disagio gleichfalls in Gold zu begleichen ist.

### Sächsischer Landtag.

in Dresden, 15. Oktober.

#### Zweite Kammer.

Die Mitglieder der 2. Ständekammer versammelten sich heute abend 8 Uhr in dem festlich erleuchteten Saale dieser Kammer zur ersten Präliminaritzung in der 32. Landtags-Sitzung. Die Gallerien waren dicht besetzt. Auch zahlreiche Vertreter der Damenwelt hatten sich eingefunden. Am Regierungstische bemerkte man die Staatsminister Dr. v. Müller, Graf Hohenthal, von Schlieben, v. Hausen und Dr. v. Otto.

Ob-Rat Dr. Mehnert, als Präsident der Kammer, ließ die Mitglieder der Kammer willkommen in dem neuen Hause, erinnerte daran, daß nunmehr 132 Jahre verfloßen seien, seit das alte Ständehaus von den Ständen bezogen wurde und sprach den Wunsch aus, es möge auch dem neuen Bau beschieden sein, einen gleichen Zeitraum den Beratungen der Ständekammer zu dienen; was nütze aber das statilichste und stolze Gebäude, wenn der Geist, der in ihm wohnte, nicht getragen ist von der Liebe zum Vaterlande, und der durch Jahrhunderte erprobten Sachsentreue. Diese Treue wollen wir halten auch im neuen Hause in Trauer und Freude, in guten und bösen Tagen, und die Beratungen der Ständekammer mögen auch in ihm jetzt und in der Zukunft dem Sachsenlande und dem Sachsenvolke zum Segen gereichen. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den König, in welches das Haus kräftig einstimmte.

Sodann ergriff Staatsminister Dr. v. Müller das Wort. Er drückt den Wunsch aus, das neue Ständehaus möge ein behagliches Heim werden für jene, welche fern von der Heimat einen großen Teil des Jahres hier weilen müssen. Wenn sich auch Platz und Räumlichkeit verändert haben, so möge

doch das bestehende Verhältnis zwischen Regierung und den Ständevertretern das alte bleiben. Vertrauen erweckt wieder Vertrauen. Dieses Wort möge auch hier gelten. Die Regierung bringe den Volkvertretern volles Vertrauen entgegen und wünsche, daß auch von dieser Seite ihr gegenüber ein Gleiches geschehe.

Hierauf erfolgte die Einteilung der Kammer in 5 Abteilungen. Die zweite öffentliche Präliminaritzung findet morgen vorm. 10 Uhr statt. In derselben werden der Präsident, die Vizepräsidenten und die Sekretäre gewählt.

Die erste Ständekammer tagt mittags 1 Uhr.

### Aus Nah und Fern.

Sachsenstein, 16. Oktober.

— **Sankt Gallus.** Der Tag des heiligen Gallus wird im Volksmunde als der „Herold des Winters“ bezeichnet. Zahlreiche Wetterregeln drücken diese Ansicht deutlich aus. So sagt man z. B. in den österreichischen Alpenländern: „Am Gallustage schaut der Winter über das Joch“ und „St. Gallus läßt den Schnee fallen“, denn „St. Gallus treibt die Ruh in den Stall“, und statt der feilschen Almweibe tritt die Stallfütterung wieder in ihr Recht. In der Ebene achtet der Landmann besonders darauf, ob der Gallustag trocken oder naß ist; in ersterem Falle hat man auch einen trockenen Sommer zu erwarten. Der Weinproduzent wünscht sich jedoch auch keinen Regen heute, denn „St. Gallus naß ist's für den Wein kein Spaß“. Nun, wir werden ja sehen, wie der „Heilige“ unsere Wünsche erfüllt. Hoffentlich tritt noch nicht gleich Kälte und Winterwetter ein, nachdem gestern abend ein plötzliches herabbrechender Gewittersturm die Luft gereinigt hat.

— **Gefischt** wird am Freitag der Stadtparkei. Voraussichtlich dürften sich viele Schaulustige einfinden, um den interessantesten Vorgang zu besichtigen.

— **Konzert der Stadtkapelle.** Die musikalische Winterjalousie nimmt ihren Anfang in hiesiger Stadt mit einem größeren Konzert der gesamten Stadtkapelle am Donnerstag abend im Krystallpalast. Hierzu hat Herr Musikdirektor Warnag, wie aus dem Inzeratenteile zu ersehen ist, ein schönes Programm zusammengestellt, auf dem wir Mozart, Beethoven und Bach, sowie Tschalkowsky, Adam, Strauß, Sinda etc. verzeichnet finden. Der Abend, der infolge der vorzüglichen Leistungen unserer Kapelle allen Musikfreunden eine Fülle edlen Genußes bietet, wird sich hoffentlich eines recht guten Besuchs zu erfreuen haben.

— **Wiedergefundene gestohlene Zinscheine.** Die kürzlich einem hiesigen Strumpfwirker in der unteren Bachgasse gestohlenen Zinscheine von Wertpapieren sind im Hofe des Vesthofes in einer unter altem Eisen stehenden Kiste wiedergefunden worden. Jedenfalls hat sich der Dieb nicht getraut, die Zinscheine auszugeben und sie deshalb an den bezeichneten Ort gelegt, damit sie der Bestohlene wiedererlange.

— **Der Hausbesitzerverein** hatte in seiner gestrigen Monatsversammlung als Hauptberatungsgegenstand die Bekanntmachung des Stadtrats, die Reinigung der Straßen von Rehricht betz., zur Diskussion gestellt. Nach mannigfachen Aussprachen hierüber wurde beschloffen, ein Gesuch an den Stadtrat zu richten, in dem um Abänderung dieser Verfügung gebeten werden soll.

— **Eine nette Fraue.** Unter polizeilichem Schutze wurde heute vormittag kurz vor 12 Uhr ein betrunkenen, bedrillter Mann von städtischen Arbeitern im Handwagen nach der Polizeiwache gefahren. Der „Unbekannte“ war mit dem 10 Uhr-Zuge von

Deßau hier auf dem Bahnhofe angekommen, hatte sich längere Zeit in der Bahnhofsvorhalle herumgetrieben und bei dieser Gelegenheit dort eine Gaststafel geschlagen. Man kann er an „sicherer Stelle“ von seinen Taten ausschlagen, darnach werden seine Personalien festgestellt, auch wird sein Beutel etwas erleichtert werden, wenn er überhaupt noch über den nötigen Rammon verfügt und dieser nicht etwa vollständig bei Flucht seines Mordkrausches drauf gegangen ist.

— **Ueber den Wert des Turnens für das weibliche Geschlecht** schreibt das Vereinsblatt des Männerturnvereins zu Kiel folgendes: „Der bekannte Frauenarzt Dr. Steue behauptet, daß mindestens zwei Drittel der Kranken, die ihn zu Rate gezogen, nicht nötig gehabt hätten ihn zu befragen, wenn sie in ihrer Jugend regelmäßig geturnt hätten. Auf Grund seiner genauen Beobachtungen beweist er, daß die überwertende Mehrzahl aller unheilbaren Frauenkrankheiten in der unvollkommenen Körperentwicklung und der daraus entspringenden Arbeitsförderung der inneren Organe ihren Ursprung haben.“

**M. Wälzen St. Micheln.** (Billige — Karpfen) verschafften sich an vergangenen Montag mittag mehrere hiesige Einwohner, um vielleicht die für den 2. Kirmeisfesttag geladenen Gänge mit „besten Fischen“ in ausgiebigster Weise bewirken zu können. Diese waren entwendet aus den Teichen der Herren Gutbesitzer Weibhorn und Sattler. Die „Fischwecker“ konnten sich aber nicht lange ihrer Beute erfreuen, indem bereits am Nachmittag sich ein Werdarm und ein Schumann als ungeladene Gäste einstellten, um die gefischten Fische noch lebenden Fische in sicheren Gewahrsam zu nehmen. Die blühigen Karpfen werden den „Bleibhabern“ jedenfalls recht teuer zu stehen kommen und die Teilnahme an den Kirmeisfesttag 1907 dürfte nicht allzu bald ihrem Gedächtnis entschwimmen.

**Wälzen St. Jacob.** (Die Freiw. Feuerwehr), die über 60 Mitglieder zählt, hielt am 13. Oktober ihre Schlussübung unter Leitung des Branddirektors Dietrich ab. Sowohl die Schulübungen für Fußdienst, als auch die Werk- und Steigerübungen kamen durchgängig exakt zur Ausführung. Dieser wohlgeordneten Hauptübung schloß sich eine Nachversammlung in Rudolphs Gasthof „zur Krone“ an, wobei besonders in Wort und Lied der Jubilar G. Schreiber geehrt wurde.

**Ortmannsdorf.** (Bei der Treibjagd), die der Pächter Herr Jandau in hiesiger Flur kürzlich veranstaltete, wurden 35 Hasen, ein Reh und ein Eichhörnchen zur Strecke gebracht. — (Ein schönes Forsthaus) hat die gräfliche Herrschaft von Solms zu Wildenfels seitwärts der „langen Wand“ im Neudorf Walde errichten lassen.

**Dresden.** (Einbrecher Risch in Gefängnis.) Im Dresdener Gefängnis, in dem der Berliner Einbrecher Risch in Haft gehalten wird, hat man ganz besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein Entweichen des gefährlichen Vurschen zu verhindern. Auch eine Befähigung mit seinem ebenfalls im Dresdener Untersuchungsgefängnis internierten Komplizen Worski ist gänzlich unmöglich. Die beiden schweren Jungen sind auf ganz entgegengekehrten Flügeln des Gebäudes untergebracht, und ihre Zellen werden von den Aufsehern Tag und Nacht sorgfältig überwacht. An dem täglich zweimal im Gefängnishof stattfindenden Spaziergängen nehmen die beiden Einbrecher nicht mit den übrigen Gefangenen teil, sondern werden jeder für sich in den Hof geführt, um sich je eine halbe Stunde im Freien zu ergehen. Eine Beteiligung an dem Einbruch bei der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Dresden stellt Risch in Abrede. Sein Schwager, der Schlosser Witz, der sich unter dem Verdacht der Mittäterschaft an der Veranbarung der anhaltischen Landeshauptkasse noch in Dessau in Unter-

### Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

63. Nachdruck verboten. Jakob Baur war vom Fenster zurückgetreten und wanderte nun mit auf den Rücken gelegten Armen hin und her. Mancherlei Gedanken gingen ihm durch den Kopf.

Immer schon war es seine Absicht gewesen, eine Art Testament aufzusetzen für seinen Sohn, in dem er all seine Pläne und Wünsche dem Erben als bindende Verpflichtung hinterließ.

Als erstes und wichtigstes Vermächtnis sollte Hans den Hof gegen die Herzogs übernehmen. Zwar war der Alte in letzter Zeit diesbezüglich ganz zufrieden mit dem Sohne, aber man konnte ja nicht wissen, ob die Zukunft nicht allmählich sänftigend auf ihn einwirkte und er eines Tages aus Schwäche in eine Veröbnung willigte. Diese Möglichkeit mußte testamentarisch aus der Welt geschafft werden.

Weiter erregte Hans' stark ausgeprägter Humanität in Jakob Baur Mißtrauen. Auch da mußte er einen Riegel vorsehen. Philantropische Spielereien sollten ein für allemal in den Baur'schen Werken unmöglich sein. „Herr“ bis in die Fingerspitzen sollte auch der Junge bereinigt sein, wie es der Alte gewesen ist.

Dies und noch manches andere wollte er vor seinem Tode rechtskräftig verfügen. Wenn nur das

Nieder schreiben nicht gewesen wäre! Im Kopf hatte er alles klar beisammen, aber Schreiben war immer seine schwache Seite gewesen. Indessen einmal mußte es sein, und gegen Advokaten hatte er ein eingewurzeltes Mißtrauen. Die brauchten ihm nicht in die Karten zu gucken, da wollte er es lieber allein versuchen.

Er ließ sich am Schreibtisch nieder, sperrte verschiedene Fächer auf und trante in den Papieren herum. Da waren die Briefurkunden über seinen Anteil am böhmischen Eisenlager. Hier der Kaufvertrag über die Annahütte. Andere Kaufverträge.

Jakob Baur lächelte befriedigt. Er war doch ein reicher Mann! Das sollte ihm nur einer nachmachen — so von der Pike aus in die Höhe zu kommen! Wenn er bloß dachte, was für ein armseliger Reel er damals vor vierzig Jahren gewesen war, als er in Wergant arbeitete. Und noch früher als der Sohn eines armen Häuslers im Silgental.

Er schloß den Kopf in die Hand und versank in Nachdenken. Wie heute stand die Zeit vor ihm. Die harte, bittere und doch schöne Jugendzeit. Mit der goldenen, heimlichen Liebe zur schönen Margarethe. Weinade abgernd schloß er ein kleines Fach auf und blickte hinein. Ein dürrer Alpenrosenstrauchlein lag darin. Wie er es blühen sah im Haar der Margarethe Wairanz beim Tanz in St. Silgen! Die Linden blühten, und der lahme Peter spielte auf seiner Blechharmonika dazu auf. Dann verlor sie es beim Tanz mit Peter Herzog und Baur hob

es auf. Aus dem Strahlenstaub. — Aber ihm war, als habe er einen Karfunkelstein gefunden, und er blickte es wie einen Schatz all die Jahre hindurch. Als er es nun leise mit dem Finger berührte, bröckelte ein Teil ab und zerfiel.

Jakob Baur schrak zusammen. Hatte es da nicht an der kleinen Seitenpforte der Villa, zu welcher ein Pfad direkt von den Hüftenwerken herführte, geklopft? — Er horchte. Nein, es war alles still.

Wieder blickte er in das kleine Fach, aber diesmal war die weiche Stimmung dahin. Er sah nicht mehr das dünne Sträußlein, sondern nur ein vergilbtes Blatt Papier, welches die Form eines Dokuments hatte und große Stockfäden aufwies. Kopfschütteln griff er danach. „Wozu ich das Zeug eigentlich aufhob?“ murmelte er. „In besser, wenn es verschwindet und der Junge nie davon erfährt. Weiß Gott, wie ers ausnahm —“

Er war eben im Begriff, das Dokument zu öffnen und einen Blick hineinzuwerfen, als er es gleich darauf erschrocken zurück ins Fach legte und dieses zuwarf.

Jetzt hatte es wirklich an der Seitenpforte geklopft. Ganz deutlich waren die Schläge des Schmiedeeisernen Klöppels an sein Ohr gedrungen. Ob es der Hausknecht war, der früher zurückkam?

Jakob Baur erhob sich und ging durch den Korridor zur Seitenpforte, um zu öffnen. Als er aber die eiserne Tür geöffnet hatte, blieb er wie angewurzelt unter derselben stehen. (Fortf. f.)

dem Bahnhofe angekommen, Zeit in der Bahnhofsvorhalle bei dieser Gelegenheit dort schlagen. Man kann er von seinen Taten ausserden seine Personalien fest sein Deutet etwas erleichtert erhaup noch über den nötigen Wert des Turnens für das t schreibt das Vereinsblatt des Aiel folgendes: „Der bekannte de bekundet, daß mindestens ten, die ihn zu Rate gezogen, ten ihn zu befragen, wenn sie inwägig getrun hätten Auf en Beobachtungen beweist er, Mehrzahl aller unheilbaren der unvollkommenen Körper- voraus entsprechenden Arbeits- rgane ihren Ursprung haben.

**Wickeln.** (Billige — sich an vergangenen Montag Einwohner, um vielleicht die lertag geladenen Güte mit ausgiebigster Weise bewirten entwendet aus den Zeichen der Medihoren und Schettler. unter sich aber nicht lange ihrer bereits am Nachmittag sich n Schumann als ungeladene die geschlosten bez. noch deren Gewahrjam zu nehmen. werden den „Diebstahlern“ jeden- kommen und die Scharne- montag 1907 dürfte nicht tnis entschwinden.

**Feuer.** (Die Feind. Feuer- Mitglieder zählt, hielt am 13. ang unter Leitung des Brand- Sowohl die Schulübungen die Bekrte- und Steiger- ängig exakt zur Ausführung. Hauptübung schloß sich eine udolphs Gasthof „zur Krone“ Wort und Lied der Jubilar urde.

**Bei der Treibjagd.** Zwidau in hiesiger Flur wurden 35 Hasen, ein Reh zur Strecke gebracht. — (Ein hat die geistliche Herrschaft nfeis seitwärts der „langen Walde errichten lassen.

**Verbrecher Rixch im Ge- dener Gefängnis,** in dem der h in Haft gehalten wird, hat richtsmahregeln getroffen, um lichen Ursachen zu verhindern. mit seinem ebenfalls im Drea- gnis interneren Komplizen möglich. Die beiden schweren atgegenwärtigen Fingeln des G- ihre Fellen werden von dem ht sorgfältig überwacht. An e Gefängnis Hof stattfinden e beiden Verbrecher nicht mit teil, sondern werden jeder für am sich je eine halbe Stunde eine Beteiligung an dem Ein- Böhmischen Dampfschiffahrtsge- stellt Rixch in Abrede. Sein Wille, der sich unter dem Ver- an der Beraubung der an- se noch in Dessau in Unter-

uchunghaft befindet, bestreitet jede Schuld; im übrigen spielte er dort den „wilden Mann“. Die Verhandlung gegen die Einbrecherbande dürfte bereits im November stattfinden.

**Größere bei Weissen.** (Töblich verunglückt.) Als der Handlungsreisende Max Böhme aus Weissen Sonntag nacht gegen 12 Uhr von hier mit einem Rade nach Pause fuhr, verlor er am steilen Röhlsberge die Gewalt über sein Rad. Er raste nun dem steilen Berg hinab und fuhr vermutlich an einem Straßbaum an. Schwerverletzt und blutungslos wurde der Verunglückte aufgefunden, er starb bald darauf.

**Seringwalde.** (Sommerfest.) Das im Sommer hier abgehaltene Heimfest ergab einen Reingewinn von 3811 Mk. 81 Pf. 3600 Mark sollen hiervon dem Baufonds des „König Friedrich August-Turnes“ zugeführt werden.

**Leipzig (Ein schwerer Unfall)** hat sich im Palasthotel, Ritterstraße 30/36, ereignet. Dort hatte der 20 Jahre alte Baubursche Martin Stadelmann als Leipzig mit dem Jahrsfuhrer nach der zweiten Etage fahren wollen und hatte dementsprechend den Fahrschlüssel löst verhänglich auf „Halt“ in der 3. Etage gestellt. In der letzten Meinung, daß der Stuhl in der 2. Etage anhalte, öffnete Stadelmann, dort angekommen, die Fahrschlüssel und trat bereits mit einem Bein heraus. Der Kermse wurde so, da der Stuhl höher ging, zwischen diesen und dem Schacht gezogen. Er erlitt dabei Lebensgefährliche Verletzungen.

**Neustädtel.** (Goldene Hochzeit.) Herr August Zernow hier, welcher als Militär- musiker an den Feldzügen in Schleswig, Pommern und Frankreich teilgenommen hat, feierte am Sonntag in voller Rüstigkeit und unter Erweisung vieler Ehren mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

**Nikschitz bei Riesa.** (Wüstling.) An der 18 Jahre alter, bei einem Dubeftiger in Ostst. bediensteten Emma Münch von hier verübte ein unbekannter Mensch ein Stillschleichenverbrechen zu begehen, indem er das Mädchen auf dem Wege von Nikschitz nach Dörschitz zu verführen suchte. Es gelang der Ueberfallenen, wann Zurückweisung einer Lebertasche dem Uaholde zu entkommen.

**Sirehle.** (Einbruch.) Ahermals ist in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt worden. Diebe drangen in das Geschäft des Gutbesizers Warth in Leipzig ein und erbeuteten ein Rüstchen, welches die Butterklasse mit 350 Mark enthält. Das leere Rüstchen wurde anderen Tages auf einem Felde bei Bismarck gefunden.

**Planen i. W.** (Unbegründeter Verdacht.) In voriger Woche ist am Beethelpöhl der Handarbeiter Täufer von hier erschossen aufgefunden worden. Sein Genosse, der Arbeiter Strahmann, hatte sich durch verschiedene im Laufe geäußerte Bemerkungen verdächtig gemacht, jedoch er in Untersuchungshaft genommen wurde. Strahmann ist jedoch wieder aus der Haft entlassen worden, da sich der Verdacht, Täufer selerchossen zu den, nicht bestätigt hat.

Auf diese Weise wurde der 20jährige Mensch in die Lage versetzt, über Hunderttausende in bar und Papieren nach seinem Ermessen zu verfügen. Das allzu große Vertrauen, das der junge Mann bei seinem Chef genoss, mißbrauchte er in der schönsten Weise zu seinen „Transaktionen“. Er entnahm die erforderlichen Kapitalien dem Treffer der Firma, und wenn die Barmittel nicht ausreichten, so schrieb er einen Scheck aus und entnahm so viel Tausende, wie er brauchte, aus den Effektenbeständen, die bei dem Kassaverein deponiert waren. Mit der Summe von 12 000 Mark fing er an, ging dann aber gleich in die Hunderttausende über, bis schließlich die ungläubliche Tatsache eintrat, daß B. nach zwei Monaten schon mit 1 1/2 bis 2 Millionen Mark bei verschiedenen Banken engagiert war. Nach seiner eigenen Angabe vor Gericht war der Angeklagte sogar schon in einem Monat mit 5 Millionen Mk. an Spekulationsgeschäften beteiligt. Die ungeheure Summe verstellte er nicht nur auf seine Scheinkonten, sondern er benutzte auch die Konten verschiedener Kunden des Bankgeschäfts, die auf eigenen Namen und Rechnung Spekulationsgeschäfte machten. Auf der Börse war er bald eine bekannte Erscheinung und ein Herr von Aktien stand ihm jederzeit zur Seite. Die Folgen dieser wüsten Spekulationen waren natürlich ungeborene Verluste, die der Angeklagte auf die raffinierteste Weise durch neue Spekulationen zu verdecken verstand. Da die Zuschauer des geschäftigen Bankiers, in dem ausschließlich Verdinge beschäftigt wurden, sich nur in sehr unzulänglicher Weise um das Geschäft kümmerten, so wurde dem Angeklagten die Verdrückung der Unterzahlungen seinen Chefs gegenüber auch noch sehr leicht gemacht. Er endete schließlich ein ziemlich lüppiges Leben. In dem Tatterfall des W. h. h. lernte der Angeklagte eine nette junge Dame kennen, der er mehrere Tausende Mark zur Einrichtung eines W. h. h. zur Verfügung stellte. Mit dieser Dame machte er auch häufig große Zechen. Vom Geschäft fuhr der Angeklagte fort in seinem eigenen eleganten Dogcart nach der Börse. Die Veruntreuungen kamen erst zu Entdeckung, als am 1. April d. J. der Referendar Dr. v. Reuchlin als Volontär in die Firma Friedländer & Pollak eintrat. Dieser erkannte auf den ersten Blick das Fehlen von Effekten und fragte den Angeklagten nach dem Verbleib. Als dieser sich erkannt sah, entsetzte er sich sofort aus dem Geschäft und schrieb, nachdem er die Nacht umhergeirrt war, an seine Chefs einen Brief, in dem er seine Schuld in vollem Umfang eingestand. Am nächsten Morgen stellte er sich in dem Rostbitter Untersuchungsgefängnis. Das Gericht erkannte auf 3 Jahre Gefängnis.

**Der Prozeß Hau vor dem Reichsgericht.** Das Reichsgericht hat gestern die Revision des wegen Ermordung seiner Schwiegermutter vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilten deutsch-amerikanischen Rechtsanwaltes Hau als unbegründet verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden! Es kann vollzogen werden, sofern der Bundesherr — hier der Großherzog von Baden — von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht. Es ist nun zwar mitgeteilt worden, daß der Verteidiger verjucken werde, das Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, doch gelingt dies nur in sehr seltenen Fällen. Es müßte dann schon eine neue Tatsache ermittelt werden, die geeignet wäre, das erste Urteil unhaltbar erscheinen zu lassen, und die den Geschworenen nicht bekannt gewesen ist. Eine solche neue Tatsache dürfte, soweit man aus den Zeitungsnachrichten schließen darf, bisher kaum gefunden worden sein. Ueber das Wiederaufnahmeverfahren entscheidet das

Justizministerium, hier das badische. — Karl Hau hat nach einem Telegramm aus Karlsruhe das Urteil des Reichsgerichts mit Ruhe und ohne Zeichen eelischer Erregung entgegengenommen. Da mit der Entscheidung des Reichsgerichts der Todesurteil rechtskräftig geworden ist, wurde Hau, den man bis gestern als Untersuchungsgefangenen behandelte, mit Gefangenkleidung versehen und ihm auch die übliche Gefangenkost verabreicht.

**Letzte Telegramme.**  
**Sächsischer Landtag.**  
h. Dresden, 16. Okt. Bei der Wahl des Präsidiums wurde der bisherige Präsident Geheimrat Dr. Mehnert mit 80 von 82 Stimmen wiederberufen, zum Vizepräsident die Herren Schill und Opiß durch Zureuf gewählt.  
**Wiley Hays Abgesandt.**  
Berlin, 16. Okt. Die gestern abend hier eingetroffenen beiden Abgeordneten des marokkanischen Gegenkultans Wiley Hays, erklärten, sie würden heute das Auswärtige Amt aufsuchen.  
**Folgenschwerer Hausbrand.**  
Stuttgart, 16. Okt. Von den bei dem Einbruch eines vierstöckigen Wohnhauses auf dem Plage der alten Regimentskaserne Wohnungskinder wurden 8 als Tote und 5 als Schwerverletzte geborgen. Wegen der Gefährlichkeit der Rettungsarbeiten wurden diese gegen abend eingestellt. Ein Toter liegt noch unter den Trümmern.

**Diebstähle auf der Reichswehr.**  
Wilmshausen, 16. Okt. Die Kriminalpolizei kam großen Diebstählen auf der Reichswehr auf die Spur und fand ein umfangreiches Lager gestohlener Gegenstände.  
**Der Zustand des Kaisers Franz Josef.**  
Wien, 16. Okt. Der Kaiser hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und war heute früh einache feberfrei. Der Schlaf war weniger von Hustenreiz gestört. Die Ärzte erklären, daß nurmehr eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten sei. Wie es heißt, will der Kaiser, sobald der Gesundheitszustand es gestattet, zur Erholung und völligen Genesung für längere Zeit in Bozen Aufenthalt nehmen.

**Generalstreik.**  
Mailand, 16. Okt. Infolge des Beschlusses des Bundes der piemontesischen Industriellen blieben gestern sämtliche Fabriken Turins geschlossen. Die Arbeitskammer hat infolgedessen neuerdings den Generalstreik erklärt, sobald auch die Gaswerke, die elektrische Lichtanlage und die Zeitungsdruckerien Turins zur Arbeits Einstellung gezwungen waren. Außer unbedeutenden Streikturnumtungen sind keine Aufhebungen vorkommen.  
**Schreckliche Pulverexplosion.**  
Newyork, 16. Okt. Ueber die Pulverexplosionen in Fontanel berichten weitere Telegramme: Die Pulverfabrik war mit der Erledigung der Aufträge für die amerikanische Marine beschäftigt. In dem Augenblick der Explosionen waren in der Fabrik etwa 70 Arbeiter beschäftigt, von denen die Hälfte getötet oder schwer verletzt wurde. In Fontanel wurden, wie verlautet, gegen 40 Leichen in den Straßen gefunden. Aus allen umliegenden Dörfern wurde Hilfe nach Fontanel abgefordert.

**Paris, 16. Okt.** Ueber die Pulverexplosion in Fontanel wird dem „Matin“ noch aus Newyork gemeldet: Die Zahl der Toten beträgt sich nach neueren Mitteilungen auf 7-800 (?). Die Explosionen erfolgten in kurzen Abständen hintereinander. Menschliche Überreste wurden mitemweit fortgeschleudert. Ein Schulgebäude, in dem sich 200 Kinder befanden, ist eingestürzt, wobei viele Kinder verletzt und getötet wurden.

**Gerichtszeitung.**  
**Bankdefraudant Wegner vor Gericht.** Der jugendliche Bankdefraudant Wegner, dessen ungeheure Unterschlagungen bei dem Bankhause Friedländer & Pollak in Berlin seinerzeit großes Aufsehen erregt hatten, mußte sich am Sonnabend vor dem Strafgericht wegen Unterschlagung von 308 560 Mk. und schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen verantworten. Der Angeklagte, der von Anfang an ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, ist 24 Jahre alt und hatte die Handlungsvollmacht des Bankhause. Trotz seiner Jugend und Unerschrockenheit wurde er schließlich auch noch Strohdwaller.

**Handweberei (Hausindustrie).**  
Für der Mode nicht unterworfen sehr lohnende und bedeutende Konsumartikel — Fabrikate und Verfahren der Herstellung durch D. R. P. Die Fabrikationsweise ist bis ins Detail geschützt. Reichhaltige Musterkollektion ist fertig. Für kapitalkräftige Bestellungen wäre Beteiligung an Adolf Hoffe, Dresden.

**Schellfisch**  
Cabliau  
Goldbarsch  
(direkt von See) à Pfd. 15 und 20 Pfg. empfiehlt  
Louis Arends.

**Achtung.**  
Feinste  
Kieler Bücklinge,  
à Kiste, 32 Stk., 120 Pfg.  
Nur heute! Nur heute!  
Infolge Masseneinfuhr  
prima Speise-Kartoffeln,  
ausgelesen, vom Agl. Staatsgut  
Bekunsdorf, à Str. 2 75 Mk.  
Arno Christoph,  
Lichtenstein, Goldener Löwe,  
Heinrichsort, Delitzsch i. E.

**Einem Hotten Spuler**  
sucht  
Albert Wänisch,  
Neuere Kämpfer, 3b.

**Winter-Schuhwaren**  
Friedrich Lämmel, Markt 10.

**Nur echte**  
**Henkel's**  
Bleich-Soda  
garantirt chlorfrei  
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

**Brillanten**  
blendend schönen Teint, weisse, samt  
melirische Haut, ein hartes, reines  
Gesicht und rosiges, jugendliches  
Aussehen erhält man bei täglichem  
Gebrauch der  
**Stedenpferd-Bienenmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nabebeul  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
à Stück 50 Pf. in Vorkonten: Curt  
Bergmann, Albin Wichter, Albin  
Thaus in Callenberg; W. E. Schmel-  
der; in Gohndorf: G. Weisera Ww.,  
Karlheiter Schreyer, in St. Egidien:  
Louis Dittich.

**200 Ztr. Zwiebeln,**  
prima Ware, à Ztr. 3 50 Mk.,  
empfiehlt  
Oerm. Wiers.

**Kinderbadeseife**  
à Stück 15-50 Pfg.  
empfiehlt  
Albin Wichter, norm. P. Baum.

**Hühner**  
verkauft  
Bäckerei Paul Weise.

**5 Proz. Rabatt!**  
**Rich. Richter,**  
**Oelsnitz i. E.**  
 am Rathaus.

Vorteilhafteste Bezugsquelle  
 für Kolonialwaren,  
**Kaffee, Kakao, Konserven,**  
**Zigarren u. Tabake,**

5% Rab.	offiziert:	5% Rab.
Gemahl. Zucker	1 Pfd. 20 Pf.	
Würfelzucker	1 - 24 -	
Lompenzucker	1 - 24 -	
Staubzucker	1 - 27 -	
ff. geröst. Kaffee	1 - 90 -	
100, 110, 130, 150, 160		
Malzkaffee	1 Pfd. 21 -	
Doppelritter Cichorie		
	groses Paket 8 -	
Kakao, gar. rein	1 Pfd. 120 Pfg.	
	140, 170, 240	
Haserkakao	1 Pfd. 75 Pfg.	
Schokol.-Suppenpulver	1 Pfd. 48 -	
Weizenmehl von G. Plage, Hamburg		
Rekord	5 Pfd. 70 Pfg.	
Krystall	5 - 80 -	
Edelweiss	5 - 90 -	
Diamant	5 - 95 -	
Weizengries	1 - 18 -	
Haferflocken	1 - 23 -	
Paniermehl	1 - 24 -	
Corinthen	1 - 35 -	
Rosinen mit Kern	1 - 40 -	
Rosinen ohne Kern	1 - 50 -	
Mandeln, bitter	1 - 123 -	
Mandeln, süß	1 - 110 -	
Pflaummandeln	1 - 68 -	
Zitronat, Ia, hell	1 - 74 -	
Zitronen	Stück 5 -	
Schmelzmargarine	1 Pfd. 53 Pfg.	

**Tafel-Margarine**

„Edelweiss“	1 Pfd. 72 Pfg.
„Vergissmichnicht“	1 Pfd. 60 Pfg.
Fett Ia	1 - 70 -
Palmbutter	1 - 63 -
Pflaumen	1 - 27 -
Datteln	1 - 34 -
Ringäpfel	1 - 45 -
Reis	1 - 14 -
Hirse	1 - 16 -
Perlbohnen	1 - 17 -
Linsen, neue	1 - 19 -
Erbsen, grüne	1 - 15 -
Erbsen, gesch. halb.	1 - 16 -
Erbsen, gesch. ganz.	1 - 20 -
Erbsen, ungesch.	1 - 16 -
Grünpehen	1 - 12 -
Volksnudeln	1 - 20 -
Hausmachernudeln	1 - 28 -
Hausmachernudeln	
Ia mit Eier	1 - 37 -
Fadennudeln	1 - 29 -
Bruchmaccaroni	1 - 25 -
Maccaroni i. Paket	1 - 30 -
	35, 42, 50
Erbsuppe m. Schinken	1 Pfd. 50
Julienne Gemüse	1 - 60 -
Speisesalz	2 - 19 -
Sparkernseife	4 Stk. 33 -
Elfenbeinseife	1 Pfd. 42 -
Schmierseife	
gold und weiss	1 Pfd. 22 -
Bleichsoda	1 - 10 -
Stein-Waschextrakt	1 - 16 -
Kartoffelmehl	1 - 12 -
Kochstärke	1 - 22 -
Reisstärke	1 - 28 -
Borax	1 - 26 -
Tafelöl (Salatöl)	1 - 53 -
Provençeröl Ia	1 - 90 -
Leinöl	1 - 40 -
Brennöl	1 - 42 -
Petroleum	Ltr. 19 -
Brennspiritus	- 28 -
Feueranzünder	1 Paket 7 -
Schweden	- 9 -
Wichse u. Lederfett	
grosse Dose	5 -
Schuhcreme	- 15 -
Linoleumwichse	- 40 -
Fussboden-Bernsteinlack	
Kilo	140 -
Pflaumen ohne Kern	
2 Pfd.-Dose	53 -
Heidelbeeren	1 - 35 -
Rot- und Weissweine aus der	
Weingrosshandlung von Frank &	
Just, Chemnitz.	

**5 Proz. Rabatt!**  
 Ab Mitte September  
**Filiale in Lugau.**

## Krystallpalast Lichtenstein.

Heute Donnerstag, den 17. Oktober

# Grosses Extra-Konzert und Ball

des gesamten Städt. Kapelle. Direktion: **H. Wernag**  
 Vortrefflich gemähltes Programm. U. a. Ouvertur: **Titus-**  
**Mozart König Hvetot-Adam. Nachruf an Weber, Fantasie-Vach**  
**Im Herbst-Lichtromsky. Marsch alla turka-P.ethoven. Berlin bei**  
**Nacht-Binde. Walzerträume-Strauß, Solte für Cello, Ffide u. Posaune.**  
**Entree 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.**  
 Ergebenst laden ein **H. Wernag, C. Ublig.**

## Hotel goldner Helm.

Sonnabend, den 19 und Sonntag, den 20. bis. Wis.

### Grosser Amateur-Preis-Ringkampf

um den Preis von 200 Mk.

Gemeindet haben sich bis jetzt:

- Amateurringer **Walter Schönfeld, Chemnitz,**
  - Otto Ihnerl,**
  - Nich. Wadlo, Lichtenstein,**
  - Nich. Selbmann, Oberlungwitz,**
  - Woy Steinbach,**
  - Nich. Kothr, Stollberg (210 Pfd. Schw.),**
  - Nich. Landgraf, Glouchau, Amateur-Weiserringer.**
- Billets im Vorverkauf 1. Pl. 60, 2. Pl. 40, 3. Pl. 30 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Bräuereien Zacharias-**  
**Lichtenstein und Heinsch Collberg.** An der Kasse 1. Platz  
 75, 2. Platz 50, 3. Platz 40 Pfg.

## Gardinen,

weiss und creme

Scheibengardinen  
 Trillstoren

Spachtel-Vitrage

Vitragestoffe

Spachtelborden

Rouleauxspitzen

in reichhaltigster Auswahl und jeder Preislage  
 empfiehlt

**G. H. Arnold,**

Lichtenstein

am Markt.

**Stemmler's Weltmatrassen-Strohhäcke,** gefüllt und  
 sind die besten und praktischsten für Familien-, Gefinde- u.  
 Logisbetten.

## Brautaussteuer.

Unsere sehr beliebt gewordenen

### Spezial-Möbel-Einrichtungen

Mk. 1200.-, 2000.-, 3000.-, 4000.-

empfehlen wir allen Verlobten ganz besonders.

Neueste Abbildungen sind erschienen.

Stets fix und fertig aufgestellt.

Sofort lieferbar.

Zu einem durchaus zwanglosen Besuch unserer Ausstellung

(der größten und übersichtlichsten im Königreich Sachsen)

laden wir im eigensten Interesse höflichst ein.

**Möbelfabrik Rother & Kunze**

Hauptausstellung Chemnitz.

Zweigfabrik Zeulenroda.

Filiale Leipzig, Lepfaystraße 1.

## Bezirkslehrerverein

Lichtenstein.

Sonnabend, d. 19. Okt.,  
 „Goldne Sonne“ - Tagel-  
 ordnung: 1. Besprechung, 2.  
 Berichte der Vortrager, 3. Arbeits-  
 plan.

Um zahlreich. Erscheinen bittet  
**P. Schramm, Vorsitzender.**

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
 bei **Nich. Pfeiler, Badergasse.**

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
 bei **Heinr. Schwabitsch, Mühlgr.**

**Saßhaus zur Eisenbahn,**  
 Dohndorf

Heute **Schlachtfest.**

Ergebenst  
**Johann Leißner.**

## Hamburger See- und Flussfisch-Halle von Arno Christoph, Lichtenstein.

Oelsnitz i. E., Lutherstr. 4 Heinrichsdorf b. Rungmar n.

Infolge meiner Messeneinfuhr bin ich imstande, zu son-  
 derlichen Preisen zu liefern und empfehle täglich 2 mal frisch  
 eintrifft: **Feinst. Schellfisch** à Pfd. 15 Pfg., **Sablau,**  
**Seelachs,** à Pfd. 15 Pfg., **Goldbarsch, Langfisch,** kurz  
 sämtliche Sorten Fische, so wie **Räucherlachs, geräucherter**  
**Schellfisch, ger. Seelachs, Flundbrun, Forellensbr.**  
**echte Kieler Rüdlinge** à Riste 32 Stück 120 Pfg.,  
 ger. **Herings, Ruchherings,** keine garte Ware, prima  
**Bratherings, Rohlwops, Ruderherings, Rismarck-**  
**herings, Senfherings, Bratforellen, russ. Kronen-Sar-**  
**dinen, Oelfardinen, Sprotten in Tomaten, Bratherings**  
**in Champignon-Sauce à Dose 6 Stück, 50 Pfg., drifot, pikant,**  
**Schildekrötenfleisch, Halbrifen, Christiania-Auchovis in**  
**Ölfern, Bratschellfisch, Herings in Tomatensauce, Kal in**  
**Öl, Spring in Öl, Kaffeebohnen, Rauschherings,**  
**fr. französische Capern (No. parisiens) Brabanter Sar-**  
**dellen, Nizzaener Capern, Kronenhammer, Appetitbild-**  
**m. Schl. 1/2, Pfund-Dose 80 Pfg., fr. ger. Lachs in Dosen,**  
**dünne Scheiben Austern, echte Enl. à Dbd. 275 u. 200 Pfg.**  
**Sehr preiswert! 1907er Vollherings, gute,**  
**garte Ware, à Tonne 1000 Stück 28 Mk. 50 Pfg.**  
**Feinste Speisestoffe in à Str. 275 Mk.**  
**Rochblüher gratis. Lieferung frei ins Haus.**

Hochachtung **Arno Christoph.**

## Allgem. Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Ferdinand Heyne

**Glauchau, am Rathaus No. 1**

Fernsprecher 25

empfeilt sich zur Besorgung aller das Bankfach betr.  
 Geschäfte zu coulantesten Bedingungen.

## Wirtschaftlerin,

die Liebe zu Kindern hat, sofort  
 gesucht. **Adress: Egl. Eypel**  
**1 Handwagen, 1 Laufkorb**  
 zu verkaufen. **Adress: Egl. Eypel.**

## Eine Oberstufe

mit Stubenfenster zu vermieten  
**Schloßberg 1.**

**Siebelstube mit 2 Kammer**  
 und Zubehör ist ab 1. Dez.  
 zu vermieten bei **Ernst**  
**Schramm, Topfmarktstraße 14.**

## Möbel:

Ottomanen  
 Sofas  
 Matratzen  
 Kleiderschränke  
 Vertikows  
 Küchenschränke  
 Auszugstische  
 Sofatische  
 Rohr- u. Polsterstühle  
 Luxusmöbel aller Art

Ganze

Brautausstattungen

kauft man solid u. billig  
 bei

**Franz Lademann,**

Möbelhaus,

Lichtenstein, am Markt.

Eingang z. Möbelgeschäft  
 im Hausflur.

## Witteilungen für Haus und Herd, Garten, Feld und Wald.

### Die Gans als Fleischtier.

Von J. Roska.

Redaktion verboten.

Für den Großbetrieb der Gänsezucht als Fleischtier sind einige Brutapparate notwendig, weil man mit Hilfe dieser eine Menge Eier schnell ausbrüten kann und nicht von der Saune einer schlecht belüfteten Gans abhängt. Man nimmt Luftbrüter oder Wasserbrüter, weil diese Systeme die Eier vermittelt einer Luftschicht ausbrüten. Die von Sartorius-Wöttingen in den Handel gebrachten Brutmaschinen und andere Konstruktionen von anderen Firmen: Adler und Germania, sind zu empfehlen. Die Heizung geschieht bei kleineren Apparaten mittels einer Petroleumlampe und die großen — 190 bis 200 oder mehr Eier ausbrütenden — mit Zentralwasserheizungen. Die mit heißem Wasser abgewaschenen Brutmaschinen werden nach dem Einbringen des Brutlochs und bei 38 Grad Celsius in die Gänsehühner gelegt. Die Eier sollen drei Tage lang bei dieser Temperatur ruhig liegen bleiben und hiernach wird die Temperatur auf 39 Grad Celsius erhöht und dann die Eier gewendet, d. h. jedes Ei bekommt eine andere Lage und einen anderen Platz in der Gänsehühner. Darnach blüht man die Eier ab und läßt durch die Luftklappe sauerstoffreiche Luft in den Brutapparat und die ausgefiederten Kücken abziehen.

Etwas am sechsten und am zwölften Tage schneidet man die Eier, indem alle unbefruchteten Eier ausgefiedert werden. Bis die Gänsechen an das Ei, so dreht man die angepöckelte Stelle nach oben, worauf das Ei sehr bald einen dicken Belag erhält und die Schale auseinanderfällt. Bleiben Gänsechen an der Haut der Eierchen hängen, so entfernt man diese ohne Blutergießen. Nachdem dieselben abgetrocknet, legt man sie in einen Korb und bringe dieselben an einen warmen vor Wind, Zugluft und Kälte geschützten Ort.

Die Hauptsache ist nun bei der Gänsezucht als Fleischtier, Fleisch im Auge zu behalten, daß die Zuchttiere vollkommen und ganz gesund sind. Bessere sollen auch von guten gesunden Eltern stammen, die möglichst fehlerfrei sind. Es muß mit allen Mitteln in die Wege geleitet werden, daß man für eine Gegend einen bestimmten Gänsefleck bekommt, der leicht Fleisch aufzucht, von Jugend auf hart ist und sich an das Klima gewöhnt hat. Durch diese Zucht wird man in die Lage versetzt, daß diese so gezüchteten Gänse wirtschaftlich hoch bewertet sind und so allmählich auch Fleischgänse, die fehlerfrei sind, zutage kommen. Will man die Gans als Fleischtier züchten, so ist stets darauf zu streben, nur jene Tiere als Nachzucht zu verwenden, die echte, wahre, leicht Fleisch ansehende Fleischgänse sind. In erster Linie ist dann ferner

zu sorgen, daß die Jungen von Jugend auf kräftig sich aufbauen, und der Fleischanlag mit dem Knochenbau gleichen Schritt hält. Die ersten 20 Stunden ist es zu vermeiden, die jungen Gänse zu füttern, weil diese sich zunächst selbst ernähren. Gleich nach dieser Zeit mischt man aus Weizen und hartgekochtem Ei einen steifen Brei, in dem Salatblätter, Schnittlauchspitzen, gehackte Brennnessel und zerrupfte, fein zerleinerte Grünlochlätterchen vermischt sind. Diesen Brei gibt man in einen flachen Alufilter und setzt in ein anderes, nicht so tiefes Gefäß lauwarmes Wasser. Nach zwei Tagen ist Sprattis Alufutter zu reichen. Um die Beschäftigung der Tiere zu heben, sind täglich einmal getriebene rote Möhren zu reichen und morgens frisches Knochenmark, welches womöglich selbst gemahlen ist. Nach 10 Tagen wird Kleintiermehl mit getriebenen Weizen, gehackten Salatblättern mit etwas Milch vermischt und dieser steife Brei ist mittags einmal und abends zu reichen. Morgens soll Sprattis Alufutter zur Nahrung kommen. Nach 12 Tagen, sobald die Witterung es erlaubt, kommen die Gänsechen auf den Acker, in den Garten, um sich Nahrung und Grünzeug zu suchen.

(Schluß folgt.)

### Landwirtschaft.

**Zum Einmieten der Kartoffeln.** Die einzumietenden Kartoffeln müssen sorgfältig ausgelesen und soweit als möglich alle verletzten und kranken Knollen sowie auch die kleinen mehr oder weniger unausgebildeten entfernt werden. Die letzteren sind sehr wasserreich und gehen sich in folgedessen leicht. Sie können daher die Veranlassung zu Fäulnisprozessen in der Rinde werden. Die kleinen Kartoffeln verwahrt man zur ersten Verwendung an einem geeigneten Orte auf. Kranke Knollen sollte man, wenn zugänglich, an einem luftigen, frischen Orte dünn aufhängen. Ist man genötigt, kranke Knollen einzumieten, so sorge man dafür, daß sie möglichst bald vermerkt werden; denn sobald sich höhere Wärmegrade in der Rinde entwickein, gehen die kranken Knollen rasch zugrunde. Nur in dem Falle, daß sich die Temperatur in der Rinde auf 0 Grad erhalten läßt, bleiben die kranken Knollen einigermaßen gebrauchsfähig.

### Obst- und Gemüsebau.

**Zum Schutze der Obstbäume für den Frostspanner usw.** lege man jetzt um die Bäume Klebblätter an. Papier oder Stoff, welches in der Breite von 20 Zentimeter an eine glatte Stelle des Baumes angebunden wird, bestreicht mit Kumpfleim usw. in einer Breite von 3 bis 4 Finger. Ist die Masse erstarrt, so wird neu aufgetragen. Dies muß den ganzen Winter hindurch geschehen.

**Zum Samenbau bestimmt die Kohlrabi überwinterst man am besten in etwa 1 Meter breiten**

Gruben. Die Erde wird einen Spatenstich tief ausgehoben und beiderseits längs der Grube gelegt, in welcher letztere sodann die von den überflüssigen Blättern befreiten Kohlrabi dicht nebeneinander eingeschlagen werden. Bevor Schnee und Kälte eintritt, bedeckt man die Samenpflanzen mit einer starken Schicht Stroh und Erde. Auf diese Weise läßt sich auch Sellerie sehr gut überwintern.

### Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

**Sprunggeleitsgallen.** Ein Mittel, das Uebel zu beseitigen, gibt es kaum. In frischen Fällen bandagiere man erst mit nassen, leinenen Binden, in älteren Fällen trocken, was besonders nach jeder Bewegung zu geschehen hat. Sind die Gallen sehr groß, so kann man eine Einreibung, bestehend aus 30 Gramm longenierter Schwefeläure, 350 Gramm absoluten Alkohol, zur Anwendung bringen, wonach dieselben oft schon sehr bald ganz klein werden. Bei einem jungen Pferde wäre eine völlige Heilung möglich, es müßte aber vorläufig gänzliche Schonung des Tieres beobachtet werden.

**Der Käsequark ist für Viech- und Insektenfutter ein vorzügliches Vogelfutter, welches das Fleisch im Notfall vollständig zu ersetzen imstande ist. Jedoch muß der Quark vollständig frisch und rein sein, darf nicht säuerlich riechen und schmecken, nicht hart und trocken, aber auch nicht schmierig sein. Er muß sich gut mit getriebenen gelben Rüben und Weizenbrot leicht vermischen lassen. Man füttert deshalb nicht zu viel auf einmal und schafft sich nur Vorrat für einige Tage an, damit er nicht verdorbt.**

### Gesundheitspflege.

**Gegen überreizenden Atem.** Es gibt drei Ursachen dieses Uebels: hohe Zähne, kranker Magen oder krankhafte Absonderung in der Luftwege. Ist ein hoher Zahn die Ursache, so ist das allgemeine Reinigen des Mundes zwar hilfreich, mehr aber noch das gründliche Reinigen der verdorrten Zahnhöhle selbst. Am besten ist hier jedoch das Ausstecken des Zahnes. Als gutes Mundwasser ist anzunehmen: Chloralkali wird in reinem Wasser aufgelöst und mit reinem Branntwein vermischt. Davon giesse man einen Teelöffel voll in ein Glas und gebrauche solches als Mund- und Gurgelwasser jeden Morgen und Abend. Entsteht der üble Geruch aus einem verdorrten Magen, so gebe man zuerst ein leichtes Abführmittel, hernach bittere Magentropfen, wobei der Patient eine strenge Diät halten und alle schwer zu verdauenden Nahrungsmittel vermeiden muß. Gegen überreizten Atem, der von krankhafter Sekretion in der Luftwege abhängt und mit überreizenden Fußschweiß- und Nervenreizung hat, ist Inhalation anzuraten.

### Der Kampf um das blaue Band.

In Londoner Schiffsfahrtskreisen herrscht lebhafter Streit darüber, ob der Sieg der „Austania“ als unbedingter anzusehen sei. Authentisch wird hierüber folgendes mitgeteilt: Man unterscheidet drei Arten des Ozeanrekords: 1 für die Zeit der Fahrt von Land zu Land; 2 für die durchschnittliche Stundenleistung; 3 für die Zeit von Dock zu Dock. Die ersten zwei Rekorde hat die „Austania“ zweifellosgewonnen, gleichwohl hält die „Deutschland“ noch den dritten hauptsächlichsten; denn dieser ist es, dem praktische Bedeutung zukommt. Die „Deutschland“ bringt ihre Passagiere schneller von Dock zu Dock, als es die „Austania“ vermöchte und vermutlich in der nächsten Zeit können wird; es wäre dann, daß sie als englischen Ausgangshafen Plymouth anstatt Liverpool leget. Der Generalrepräsentant des Norddeutschen Lloyd, Hr. Schwab hat auch das loyal anerkannt, indem er die Cunard-Linie zu dem Sieg beglückwünscht und hinzuzugibt, daß es besser sei, in einer gewissen Hinsicht geschlagen zu sein, als nie den Rekord besitzen zu haben.

Der Turbinendampfer „Austania“ der englischen Cunard-Linie ist gleich seinem Schwesterschiff, der „Mauretania“, nach genauer Plänen der englischen Admiralität und mit einer Staatsbeihilfe von 5 1/2 Millionen Mark gebaut, die in 20 Jahren zurückzahlbar ist und zu nur 2% Prozent Zinsen auf eine Bewilligung des Parlaments hin vorgestrichelt wurde. An jährlichen Subsidien zahlt die britische Regierung 3 150,000 Mark, also eine Summe, die den gesamten Amortisations- und Zinsendienst für das Baugeld der beiden Schnelldampfer noch um rund 400,000 Mark übersteigt, so daß die Cunard-Linie, die für die Politikförderung außerdem pro Jahr fast 1 1/2 Millionen Mark erhält, mit diesen Neubauten keinerlei Risiko übernommen hat. Als Hilfskruzer im Kriegsfalle dürfen die „Austania“ und „Mauretania“ wegen ihrer Größe und

schwierigen Wandvertorfbarkeit wohl weniger in Frage kommen als zum schnellen Transport ganzer Heeresabteilungen.

Deutsche Marineoffiziere berechnen die Kapazität der „Austania“ auf über 10 000 Mann für weite überseeische Transporte, und auf das Doppelte bei Truppenversendungen nach dem Kontinent oder nach dem Mitteländischen Meere. Da alle Offiziere und wenigstens die Hälfte der Besatzung bestimmungsgemäß der Seewehr (naval reserve) angehören müssen, so würde bei Ausbruch eines Krieges die Übernahme der beiden neuen Tuna durch die britische Flotte und Marineverwaltung prompt und ohne die Schwierigkeiten eines Mannschafwechsels von Ratten gehen können.

### Allerlei.

**Im Kartoffelfeuer verbrannt.** Auf einem Feinde bei Wehedy i. B. hatten mehrere Kinder einen Haufen dürres Kartoffelkraut angezündet. Als die Kinder dann vor einem hinzukommenden Manne die Flucht ergrieffen, blieb das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Seliner aus Wehedy an einer Wurzel hängen und fiel in das Feuer. Das arme Kind blieb in den Flammen liegen und als der Mann hinzueilte und es aus dem Feuer zog, hatte es bereits so fürchterliche Brandwunden erlitten, daß es nach wenigen Stunden starb. — Eine neue Wohnung zur Vorrichtung bei Kartoffelfeuer!

**Ein schweres Grubenunglück** hat sich auf den Rastbach der konsolidierten Grünberger Grube ereignet. Beim Hinwegziehen eines Seiles in einem abgebauten Stollen wurde der Führer Hugo aus Schweidnitz von niederbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Ein ganzer Teil des Stollens stürzte ein und begrub den Unglücklichen. Nach

angestretter Arbeit von 24 Stunden gelang es, die Leiche des Baumglücklichen herbeizuziehen.

**Angestretter Beamter.** Der bei dem Zweigbureau Dortmund des Allgemeinen Knappschafvereines angestellte Assistenten Priebes wurde wegen Unterschlagung von 5000 Mark verhaftet. Die Unterschlagung wurde begangen durch Fälschung von Vorschusscheinen. Bei Verhaftung Priebes sind noch 2000 Mark in seinem Versteck gefunden worden.

**Beim Rinder verbrannt.** Ein gewaltiger Brand kam in einem entfernten Vorort Petersburg, dem Dose Smolenskoe, nachts aus. Er forderte zahlreiche Menschenopfer. Bisher sind zehn Rinderleichen geborgen. Doch dürften unter den Trümmern des ganzen Hofhofsgebietes noch mehr Leichen verborgen sein. Über 20 Schwerverletzte wurden ins Hospital geschafft.

**Aus unglücklicher Liebe in den Tod gegangen.** Die 20jährige Dienstmagd Anna Richter aus Belum, die in Otterndorf diente, ließ sich gestern selbst von dem Suizidanten Morgenzug überfahren. Das junge Mädchen legte sich aus unglücklicher Liebe mit verbrannten Augen auf die Schienen. Der Kopf wurde der Unglücklichen vom Rumpfe getrennt.

**Verfuchter Doppelmord.** In Nachod schoß der 20jährige Färbereigehilfe Dworal seine von ihm getrennt lebende Frau und deren Mutter auf offener Straße nieder. Die Frauen sind schwer verletzt. Der Mörder ist nach Deutschland entflohen.

**Deutscher Schulbau in China.** Die Deutschen in Schanghai beschlossen für die acht-klassige Kaiser-Wilhelm-Schule ein Gebäude auf dem Grundstuck zu errichten, das gelegentlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars diesem als Kaiserstiftung dargebracht worden war.

**Bezirkslehrerverein**  
Lichtenstein.  
Sonnenabend, d. 19. Okt.,  
Goldne Sonne. — Tages-  
ordnung: 1. Besprechung, 2.  
Berichte der Vertreter, 3. Arbeits-  
plan.  
Um zahlreich Erscheinen bittet  
P. Schramm, Vorsitzender.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei Mich. Pfeiler, Babergasse.  
Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
beim Schwabisch, Mühlgr.  
**Bathhaus zur Eisenbahn,**  
Dobudorf  
Heute **Schlachtfest.**  
Ergebenst  
Johann Reikner.

**Flußhühner-Halle**  
**Stroph, Lichtenstein.**  
Lichtsort d. Ringmar.  
bin ich imstande, zu kon-  
tern empfehle täglich 2 mal frisch  
à 15 Pf., 16 Pf., **Rabian,**  
oldbarisch, Kaugüßig, kurz  
Räucheraal, geräucherter  
Käse, Forellenfilet,  
à 32 Pf., 32 Pf., 120 Pf.,  
feine garte Ware, prima  
Küchenherb, Dismarck-  
ellen, russ Kronen-Var-  
in Tomaten, Bratheringe  
à 50 Pf., 60 Pf., pikant,  
**Christiana-Kuchnis** in  
e in Tomatensoße, Mal in  
Klebay, Rajesheringe,  
à 18 Pf., **Brabant** Sar-  
onenhummel, Appetitfilz  
à 1 Pf., ger Kochs in Dolen,  
à 1 Pf., 275 u. 200 Pf.,  
7 Pf., **Wollhering,** jeite,  
à 28 Pf., 50 Pf.,  
à 2 Pf., 275 Pf.,  
Lieferung frei ins Haus.  
**Christoph.**

**Credit-Anstalt**  
**Hend Heyne**  
**Kathaus No. 1**  
er das Bankfach betr.  
ten Bedingungen.

**Eine Oberstufe**  
Stufen für 2. vermieten  
**Schloßberg 1.**  
**Liebelstube** mit 2 Kammer  
und Zubehör ist ab 1. Dez.  
vermieten bei **Ernst**  
gramm, Topmarktstraße 14.

**Möbel:**  
Ottomanen  
Sofas  
Matratzen  
Kleiderschränke  
Vertikors  
Küchenschränke  
Auszugstische  
Sofatische  
Rohr- u. Polsterstühle  
Luxusmöbel aller Art  
**Ganze**  
Brautausstattungen  
auf man solid u. billig  
bei  
**Franz Lademann,**  
Möbelhaus,  
Lichtenstein, am Markt.  
ingang 2 Möbelgeschäft  
im Hausflur.  
8 Pf., 10 Pf. in Lichtenstein,  
à 6 Pf. Seiten.

# Herbst im Land.

Novellette von A. Sinze.

Rachdruck verboten.

„Brauender Nebel — Herbst im Land! So bange — so bange wird es nun dem Klopflenden Herzen, so bange, so bange, da der Sommer scheiden gegangen ist.“

Via von Stetten legte das Buch, in dem sie dieses gelesen, neben sich auf die Gartenbank. „Wird auch Dir, mein Klopflendes Herz, ach so bange — so bange —“ wiederholte sie langsam. Plötzlich griff ihre Rechte in das bornige Gewehr der nahen Hecke, das die schlanken Finger schmerzhaft zuckten — eine willkürliche Betätigung des Gefühls, das in ihrem Innern grub.

Nebelhafter in der Ferne. — Weiße Fäden in der Luft. — Große, blanke Sonnenstrahlen. — Purpurot gefärbtes Laub. — Ein und wieder ein fallendes Blatt. — Es war Herbst im Land und — Herbst im Herzen.

Sie hatte es ja gefühlt, daß es so kommen würde. — Er und sie — zwei junge, schüchtere Menschen einst; — ohne das rechte Wort gefunden zu haben, war er abgereist damals und zehn Jahre fortgeblieben in fremden Zonen. Ein sonnengebräunter Mann, war er vor vier Wochen heimgekehrt, seine alte Mutter zu besuchen und seinen Jugendfreund, ihren älteren Bruder, der Witwer war und dem sie den Haushalt führte und eine liebevolle Mutter war seinem blutjungen Tochterlein, das nach ihr Via hieß.

Ja, sie hatte es ja kommen sehen. — Eine knospende Rose, so wie sie einst es gewesen, war Via jetzt — war sie dem sonnengebräunten Mann entgegengetreten, ihm und dem Fremden, seinem Freunde, den er mitgebracht hatte. Mit Wachen und Tändeln hatte das junge Kind sich die Herzen der beiden Männer im Sturm erobert.

„Was meinst Du, Schwester, werden wir bald eine Braut im Hause haben?“ hatte gestern der Bruder lächelnd sie gefragt. „Kerner hat solche Worte fallen lassen. — Ich glaube.“

Der Eintritt Via hatte das Gespräch abgebrochen — zu rechter Zeit. Wie gesagt war die Kellere auf ihr Zimmer geeilt, fertig zu werden mit

der Entfaltung eben, es zu lernen, daß ihr Lebensfrühling vorbei war — vorbei der Traum von dem Blick auf der Mittagshöhe des Lebens, — zu lernen, daß Herbst im Land.

Via von Stetten fuhr aus ihrem Versunkensein auf; hastig Werten sich die schmerzenden Finger von dem Gestrauch — Schritte kamen über den Gartenpfad — naheten. Zwei Herren kamen leise, miteinander sprechend, den Seitenpfad geschritten — Kerner und sein ausländischer Freund.

Die Beobachterin hatte sich tief in das Gebüsch gedrückt, um nicht bemerkt zu werden in den Schatten der alten Hecke, die hinter der Hecke stand und zur anderen Seite des Gartens eine Laube bildete. Weiße bewegten ihre langen Zweige sich im Winde, der die flüsternden Stimmen näher und näher trug.

„Sag uns in die Laube gehen, Fernando,“ sagte in diesem Augenblick Fried Kerner, „ich habe Dir etwas zu sagen.“

Die Zuhörerin hinter der Laube hatte sich langsam erhoben. Wie hilflos suchend irrten ihre Augen durch den Garten — Sich entfernen, ohne von den Herren bemerkt werden, war nicht möglich, zur Unterhaltung aber war sie nicht aufgelegt, und jene beiden auch wohl nicht, — die Worte Kerners hatten so bedeutungsvoll geklungen! Mein Gott: nur nicht etwa Zuhörerin sein müssen, von —

„Ich bin ein ungeschickter Geselle,“ sagte hier seine heßgeliebte Stimme, „und verstehe mich auch nicht auf weibliche Herzen. Ich weiß nicht, ob sie mich liebt. Sie ist zwar stets freundlich, wenn sie mich sieht, aber sie ist es zu jedermann, das liegt in ihrem Charakter. Sei Du der Brautwerber für mich, Fernando, — frage sie.“

„Du verlangst Unmögliches, Fried!“ kam es hastig von seinen Lippen, denn auch ich liebe sie.“

Im nächsten Augenblick schimmerte Via von Stettens helles Kleid durch die Blätter des Gartens; — ohne aufzusehen war sie in besinnungsloser Hast ins Haus geeilt und auf ihr Zimmer. Was die beiden Sprecher von ihrem Vorgehen denken mochten — sie dachte nicht daran, nur allein sein wollte sie, sich wappnen für den Augenblick, wo sie lächeln sollte zu dem Blick, das zwei ihr teure Menschen gefunden. —

Horch — Schritte auf der Treppe! Und nun

Klopfe eine Hand an ihre Türe — die Hand, die bitten kam, für sie zu werden bei —

„Verzeihen Sie, Jesulein v. Stetten, dem alten Freunde, daß er es wagt, Sie in Ihren eigenen vier Wänden aufzusuchen, allein.“

„O bitte, sprechen Sie sich aus, Herr Kerner, wenn Sie eine Aussprache wünschen!“ kam sie ihm entgegen und wunderte sich über ihren Ton, der fest und ruhig klang unter dem ihm meistern Willen. Ein eigenartiges Gefühl war plötzlich über sie gekommen, ein Gefühl, als stehe sie feilsch über sich selbst — über dem Gefühl, das zu leiten, was hier in ihre Hand gegeben war.

Nicht zum zweiten Mal soll das Blick zweier Menschen an — einem — unausgesprochenen Wort — zugrunde — gehen —

„Ja —“ kam es von seinen Lippen, hastig, bebend, während seine Augen in atemloser Spannung an ihr hingen. „Ja —“

„Sie soll glücklich werden! Seien Sie überzeugt, Herr Kerner, daß ich —“

„Sie meinen Ihre kleine Nichte?“ fiel er, überrascht ihr ins Wort und hinter seiner gedrückten Seiten schlüßten die Gedanken sich zu fassen. „Ja, sie wird glücklich werden, — Fernando ist ein ganzer Mann, — soeben hat er mir bekannt —“

„Fernando?“ stammelte sie, die mühsam behauptete Fassung verlassend. „Und Sie — Sie sagen das so ruhig? Ich denke Sie lieben —“

„Nicht das junge, lächelnde Kind“, rief er, dem Doppelertum, der in dieser Stunde gewaltet, sah erkennend und ihre Verwirrung zu seinen Gunsten deutend, in ausbrechendem Jubel, „sondern Dich, Via, meine Jugendliebe, — das vollerblickte, selbstständig denkende Weib! Sag, willst Du dem schüchtern Weltumflieger, der einst das rechte Wort versäumt, angehören, — liebt Du mich noch?“

„Ja!“ Zwischen Wachen und Weinen lehnte sie das Haupt an seine Brust: „Wie mir vor dieser Stunde langte“, flüsterte sie. „Und nun?“

Glückstrahlend neigte er sein Antlitz auf das ihre: „Den Frühling haben wir versäumt, wir zwei törichten Menschenkinder! Den Sommer aber tragen wir im Herzen, Weltschmerz, und halten ihn fest — ob auch der Herbst im Land.“

## 5. Klasse 152. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Zeichen verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 15. Oktober 1907.

150000 Nr. 00008. Kap. 10000. 20000 Nr. 0417. Kap. 10000. 10000 Nr. 14861. Kap. 10000. 5000 Nr. 07000. Kap. 10000.

0043 620 898 309 484 44 (500) 432 135 551 847 519 (1000) 97 658 (3000) 226 530 1139 323 778 836 702 191 284 953 463 776 892 639 805 198 258 780 17 669 798 508 251 (3000) 382 519 812 711 677 692 571 2334 853 637 687 401 892 338 234 (1000) 371 968 (500) 905 555 477 595 461 688 3845 526 648 249 809 680 285 703 107 (1000) 479 417 449 953 316 346 297 (500) 487 754 688 902 4415 185 861 731 180 (1000) 71 436 409 740 625 317 638 357 23 5618 341 160 244 45 111 203 475 338 164 438 564 961 624 56 6260 592 16 631 858 814 933 662 813 195 568 934 585 392 789 663 849 678 755 912 373 541 203 251 7000 203 261 400 47 860 165 581 396 95 940 564 826 278 157 928 830 (1000) 612 885 831 833 789 507 352 672 299 923 230 764 853 863 17 351 8838 470 184 639 576 267 736 770 9100 117 803 876 624 333 199 442 (500) 940 694 228 283 417 (15000) 323 726 316 723 429 687 142 235

47962 26 593 55 152 281 789 808 599 906 582 247 (1000) 10 456 86 608 (500) 888 400 (1000) 571 357 548 670 48028 312 205 569 10 806 (1000) 749 593 (500) 764 317 936 608 177 (500) 544 108 239 48510 42 91 938 301 814 456 81 475 877 783 682 826 45 515 134 358 482 120 716 671 (1000) 101 599 768 724 7 478 755 852 21 633 71

## Handel.

Afrikanischer Hauf. Die Kultur von Jatropha wird, wenn nicht alles täuscht, bereits in unserer Kolonialwirtschaft eine große Rolle spielen, und es ist nicht ohne Interesse, daß mit der Zeit zum mindesten ein erheblicher Teil des deutschen Bedarfs gedeckt werden kann. In der Reihe der Kulturgewächse, deren Anbau sich seit Beginn unserer Erschließungstätigkeit in Ostafrika als vorteilhaft erwiesen hat, spielt die Sisalagabe eine besonders wichtige Rolle. In manchen fast sagen, daß uns manche Entdeckungen auf kolonialwirtschaftlichem Gebiet erspart geblieben wären, wenn wir von Anfang an diese so verhältnismäßig leicht im großen Maßstab anzubauende Pflanze gekannt hätten, die einen von der Industrie in steigendem Umfang begehrten Rohstoff liefert. In der Nummer 2 der neuen illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ beipricht ein bekannter Kenner der kolonialen Landwirtschaft, der frühere ostafrikanische Bezirksamtmann A. Meyer, die Aussichten der Sisalagabe. In seiner reich illustrierten und anschaulich gezeichneten Darstellung der Kultur und Verarbeitung dieser anspruchslosen Jatropha-Pflanze ist von besonderer Beweiskraft die Angabe, daß in Ostafrika (Mittelamerika), der Heimat der Sisalagabe, der Export in den letzten 25 Jahren von 18 Millionen auf 100 Millionen Kilo gestiegen ist. Und trotzdem stieg der Preis des Produktes von ca. 45 Pf. auf über 90 Pf. pro Kilo. In unserer ostafrikanischen Kolonie ist die Pflanze vor etwa 3 Jahren eingeführt worden und seit ein paar Jahren wird ihr Anbau in großem Stil betrieben. Zurzeit gibt es in Ostafrika bereits etwa 25 Plantagen mit rund 20 Millionen Sisalagen.

## Weiteres.

Zweierlei. Professor (nachdem er den Patienten untersucht hat): „An Ihren Schmerzen, Herr Baron, sind nicht die Nerven schuld, sondern's Dintere!“ Nachhilfe. Theaterdirektor (zum Kassierer): „Nun, wie schaut's aus? Wieviel Reihen haben Sie verkauft?“ Kassierer: „Sechs Reihen!“ Theaterdirektor: „Schön, dann lassen Sie die übrigen Bänke herausstragen, damit wir morgen in der Zeitung ein „ausverkauft Haus“ haben!“ Empfindlich. Onkel: „Du seierst ja wohl heute Deinen 80. Geburtstag?“ Nichte (pikiert): „Bitte sehr, erst morgen!“